

Berger, Manfred

**Article**

## Elektroindustrie: Der Aufschwung lässt auf sich warten

ifo Schnelldienst

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Berger, Manfred (2002) : Elektroindustrie: Der Aufschwung lässt auf sich warten, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 55, Iss. 19, pp. 39-44

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163833>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

Manfred Berger

Die Nachfrageschwäche, die im Jahr 2001 im Zuge der sich weltweit eintrübenden wirtschaftlichen Konjunktur auch die Elektroindustrie in Deutschland erfasst hatte, setzte sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2002 fort. In den ersten acht Monaten sanken der in- und ausländische Auftragseingang sowie die Produktion und der Umsatz der Elektroindustrie. Beim Blick auf das künftige Geschäft zeichnet sich derzeit noch keine nachhaltige Verbesserung ab. Die Unternehmen setzen ihre Hoffnungen auf das Jahr 2003, in dessen Verlauf die Wachstumskräfte wieder auf breiter Front die Oberhand gewinnen könnten. Die Branche (ohne EDV) – hier in der alten statistischen Abgrenzung<sup>1</sup> betrachtet – gehört mit einem Umsatz- und Beschäftigtenanteil von rund 14% neben dem Maschinenbau und dem Straßenfahrzeugbau zu den größten Branchen im verarbeitenden Gewerbe.

Das Ergebnis des Jahres 2001 stellt sich für die Elektroindustrie in Zahlen ausgedrückt wie folgt dar: Nach Angaben des Elektroverbands (ZVEI)<sup>2</sup> ist in der gesamten Elektroindustrie (Investitionsgüter, Gebrauchsgüter und Vorerzeugnisse) der Auftragseingang um 6,5% zurückgegangen (Inlandsaufträge: – 2,4%, Auslandsaufträge: – 10,9%). Die Produktion hat real um 1,2% zugenommen. Der Umsatz sank geringfügig (– 1,4%) und erreichte 160 Mrd. € (Inlandsumsatz: 93 Mrd. €; Auslandsumsatz: 67 Mrd. €).

Die sich im Jahr 2002 fortsetzende Nachfrageschwäche in der Elektroindustrie führte dazu, dass der gesamte Auftragseingang von Januar bis August 2002 – so weit liegen die statistischen Daten vor – um fast 7% zurückging. Dafür war vor allem die schwache Inlandsnachfrage maßgeblich, die zu einem Schrumpfen der Bestellungen um 9% führte, während die Auslandsaufträge weniger stark, nämlich um gut 3% zurückgingen (vgl. Abb. 1). Die Produktion wurde in den ersten acht Monaten um rund 8% eingeschränkt, der Umsatz sank um etwa 6%.

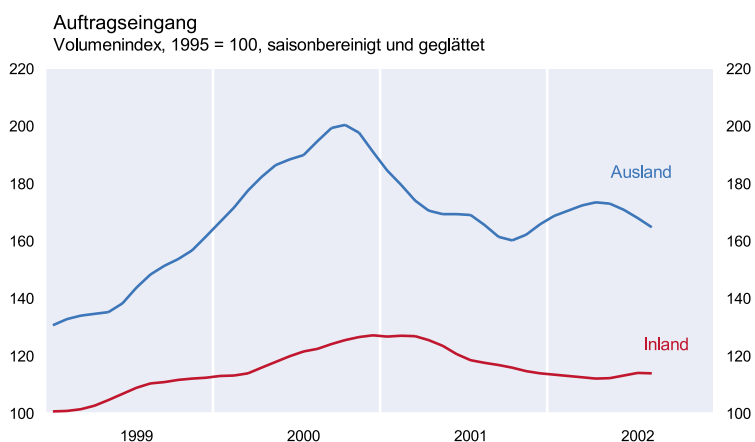
Die nachstehend aufgeführte Entwicklung der beiden großen Erzeugnisberei-

che der Elektroindustrie – Investitionsgüter und Gebrauchsgüter – lässt für das gesamte Jahr 2002 einen Produktionsrückgang von real 4% erwarten. Im Jahr 2003 dürfte die Fertigung wieder leicht steigen. In beiden Jahren wird das Auslandsgeschäft mehr zum Produktionsergebnis beitragen als das Inlandsgeschäft. Der hier nicht abgehandelte Bereich der Vorerzeugnisse (z.B. Bauelemente) wurde beim Gesamtergebnis der Branche berücksichtigt.

## Elektrotechnische Investitionsgüter: Produktion steigt erst 2003 wieder leicht

Nach der Definition des ZVEI zählen zum Investitionsgütersektor der Elektroindustrie die folgenden Bereiche: Erzeugnisse der traditionellen Elektrotechnik (Energietechnik, darunter Antriebstechnik; Fahr-

Abb. 1  
Elektroindustrie (ohne EDV)



<sup>1</sup> In Anlehnung an die Praxis des Elektroverbands (ZVEI) wird in diesem Beitrag die Elektroindustrie (ohne EDV) in der alten statistischen Abgrenzung behandelt (frühere SYPRO-Gliederung, definiert als Gütergruppe 36 »Elektrotechnik«), denn die Branche wird seit der Umstellung der amtlichen Statistik auf die neue Nomenklatur (1995) nicht mehr als eigene Industriegruppe geführt.

<sup>2</sup> Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI), Frankfurt am Main: Konjunkturindikatoren für die Elektroindustrie (monatliche Ausgabe).

**Tab. 1**  
**Struktur und Entwicklung des Umsatzes<sup>a)</sup> elektrotechnischer Investitionsgüter**  
 zu Herstellerabgabepreisen

Erzeugnisgruppe	in Mrd. € 2001	Veränderung in %		Struktur- anteil in % 2001
		2001/00	Jan.–Aug. 2002/01	
Energietechnik <sup>b)</sup>	37,8	0,4	– 5,5	37,3
Antriebstechnik <sup>c)</sup>	13,3	– 2,8	– 4,3	13,1
Fahrzeugelektrik	8,6	2,3	– 6,9	8,5
Medizintechnik	4,6	14,2	7,5	4,5
Kommunikationstechnik	23,1	0,4	– 11,4	22,8
Mess- und Automatisierungstechnik	12,7	1,2	– 8,3	12,5
Sonstige Investitionsgüter	1,3	6,5	·	1,3
Investitionsgüter insgesamt	101,4	0,8	– 6,5	100
davon: Inlandsumsatz	58,2	0,4	– 7,4	57,3
Auslandsumsatz	43,2	1,3	– 5,5	42,7
Zum Vergleich: Elektroindustrie <sup>e)</sup>	148,8	– 0,4	– 5,9	X

<sup>a)</sup> Ohne Mehrwertsteuer. – <sup>b)</sup> Ohne Antriebstechnik. – <sup>c)</sup> Die Energie- und Antriebstechnik wird auch unter dem Begriff »Elektrizitätserzeugung, -umwandlung und -verteilung« zusammengefasst. – <sup>d)</sup> Durch Großaufträge beeinflusst. – <sup>e)</sup> Ohne Datentechnik (EDV).

Quelle: Statistisches Bundesamt; Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI).

zeugelektrik; Medizintechnik) sowie Erzeugnisse der Elektronik (Kommunikationstechnik; Mess- und Automatisierungstechnik).

Der Umsatz der Hersteller elektrotechnischer Investitionsgüter betrug nach Angaben des ZVEI im Jahr 2001 gut 101 Mrd. €. Dabei erreichte der Inlandsumsatz 58 Mrd. € und der Auslandsumsatz 43 Mrd. €. Die wichtigsten Produktgruppen sind die Energietechnik und die Antriebstechnik, auf die zusammen die Hälfte des Umsatzes entfällt (vgl. Tab. 1).

Die gesamtwirtschaftliche Konjunktur trübte sich im Verlauf des Jahres 2001 weltweit mehr und mehr ein. Ab der Jahresmitte traf die Nachfrageschwäche auch die Hersteller elektrotechnischer Investitionsgüter, deren Bestelleingänge aus dem In- und Ausland im zweiten Halbjahr Monat für Monat unter dem entsprechenden Vorjahresniveau lagen. Dies führte dazu, dass der Produktionsanstieg über das ganze Jahr 2001 real nur noch 2,5% erreichte. Geringer noch als die Fertigung konnte der Umsatz ausgeweitet werden, und zwar um 0,8% (Auslandsumsatz 1,3%, Inlandsumsatz 0,4%), bei unterschiedlicher Ausprägung in den einzelnen Erzeugnisgruppen (vgl. Tab. 1).

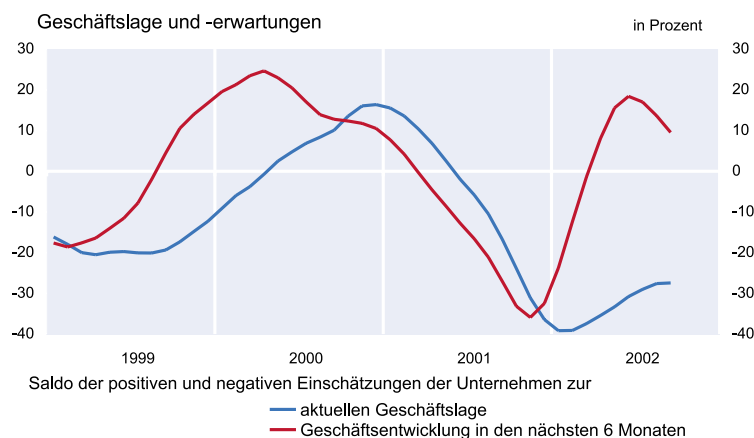
In den EU-Ländern, die die bedeutendsten Abnehmer deutscher elektrotechnischer In-

vestitionsgüter sind, verlangsamt sich derzeit die wirtschaftliche Erholung. Die Hersteller in Deutschland verzeichnen deswegen eine schwache Auslandsnachfrage, die sich erst 2003 durch die Belebung der Auslandskonjunktur verbessern wird.

Der Sektor elektrotechnische Investitionsgüter ist unmittelbar – durch seine Lieferung an die Investoren wie beispielsweise die Energieversorgungsunternehmen – und mittelbar – durch die Lieferung von Vorprodukten an die anderen Investitionsgüterindustrien – über einen langen Zeitraum hinweg immer mehr zu einer Ausrüstungsindustrie für die gesamte Wirtschaft geworden. In der Vergangenheit konnte ein sehr enger Zusammenhang zwischen dem Bedarf an elektrotechnischen Investitionsgütern (einschließlich Bauelementen der Elektronik) und der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungsinvestitionen beobachtet werden. Wird dieser Zusammenhang auch für die Zukunft unterstellt, so sind von der Investitionstätigkeit der gesamten Wirtschaft für das Jahr 2002 keine Impulse

für die Inlandsnachfrage nach elektrotechnischen Investitionsgütern zu erwarten, denn die Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen werden nach den Schätzungen des ifo Instituts im Durchschnitt des Jahres 2002 real um rund 3% sinken (2001: – 3,4%). Erst für das Jahr 2003 ist bei deutlich steigender Kapazitätsauslastung wieder mit einer Zuwachsrate zu rechnen, die etwa 6% betragen dürfte. Von den Bauinvestitionen (Wohnungsbau, Wirtschaftsbau und öffentlichen Bau) kommen keine nachfragesteigernden Impulse, denn sie werden 2002 leicht schrumpfen und 2003 annähernd stagnieren.

**Abb. 2**  
**Elektrotechnische Investitionsgüter**



Quelle: ifo Konjunkturtest.

In den Urteilen der am ifo Konjunkturtest teilnehmenden Hersteller von elektrotechnischen Investitionsgütern zeigt sich seit Anfang 2002 im Hinblick auf die aktuelle Geschäftslage ein abnehmender Pessimismus. Die Kurve der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate verläuft wieder im positiven Bereich (vgl. Abb. 2). Trotz wieder besserer Nachfrage planen die Firmen derzeit noch keine Ausweitung der Produktion. Die Einschätzung des Auslandsgeschäfts hat sich in jüngster Zeit kaum verändert.

Die Produktion elektrotechnischer Investitionsgüter ist in den Monaten Januar bis August 2002 real um rund 8% zurückgegangen. Die leichte Besserung in der zweiten Jahreshälfte kann jedoch die zuvor eingetretene Verminderung nur teilweise kompensieren, weswegen für das ganze Jahr 2002 mit einem Produktionsrückgang von real etwa 4% zu rechnen ist. Bei einem Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen im Inland und einem besseren Exportgeschäft dürfte die Produktion 2003 wieder leicht steigen.

**Elektrotechnische Gebrauchsgüter: Geschäftslage und -erwartungen verbessern sich**

Zum Gebrauchsgütersektor der Elektroindustrie zählen Geräte der Unterhaltungselektronik (Radio-, Fernseh- und Phonogeräte), elektrische Haushaltsgeräte sowie Beleuchtungstechnik (Leuchten und Lampen). Nach Angaben des ZVEI erreichte der Umsatz der Hersteller in Deutschland im Jahr 2001 fast 21 Mrd. € (Inlandsumsatz: 12 Mrd. €; Auslandsumsatz: 9 Mrd. €). Davon entfielen 33% auf Erzeugnisse der Unterhaltungselektronik, 46% auf elektrische Haushaltsgeräte und 21% auf Beleuchtungstechnik (vgl. Tab. 2).

Der Sektor verbuchte im Jahr 2001 einen Produktionszuwachs von real 3,4%. Der Umsatzanstieg war mit 3,7% ähnlich hoch, wobei die Unterhaltungselektronik um fast 7% und Elektrohaushaltsgeräte um rund 4% zunahmen, die Beleuchtungstechnik aber um knapp 2% zurückging. Das Auslandsgeschäft erzielte einen Umsatzzuwachs von 5%; das Inlandsgeschäft war hingegen mit einem Anstieg von knapp 3% verhaltener (vgl. Tab. 2). Den positiven Nachfrageeffekten, insbesondere resultierend aus der Zunahme der privaten Konsumausgaben, standen negative gegenüber, nämlich die spürbare Kaufzurückhaltung infolge der Terroranschläge in den USA.

Der private Konsum, der außerordentlich schlecht in das Jahr 2002 gestartet ist, dürfte sich allmählich wieder normalisieren. Die Kaufzurückhaltung aufgrund der Verunsicherung im Gefolge der Euroeinführung wird auslaufen; die

**Tab. 2**  
Struktur und Entwicklung des Umsatzes<sup>a)</sup> elektrotechnischer Gebrauchsgüter zu Herstellerabgabepreisen

Erzeugnisgruppe	in Mrd. € 2001	Veränderung in %		Strukturanteil in % 2001
		2001/00	Jan.-Aug. 2002/01	
Unterhaltungselektronik	6,8	6,9	- 6,5	33,0
Elektrohaushaltsgeräte	9,4	4,2	- 2,9	45,6
Beleuchtungstechnik	4,4	- 1,8	- 7,9	21,4
Gebrauchsgüter insgesamt	20,6	3,7	- 5,1	100
davon: Inlandsumsatz	11,8	2,7	- 6,5	57,3
Auslandsumsatz	8,8	5,0	- 3,7	42,7
Zum Vergleich: Elektroindustrie <sup>b)</sup>	148,8	- 0,4	- 5,9	X

<sup>a)</sup> Ohne Mehrwertsteuer. – <sup>b)</sup> Ohne Datentechnik (EDV).

Quelle: Statistisches Bundesamt; Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI).

Rückkehr zum normalen »Konsumniveau« führt allein bereits zu einem Anstieg der Verbrauchsausgaben. Auch der Arbeitsmarkt entwickelt sich ab Herbst nicht mehr schlechter. Nach den Prognosen des ifo Instituts werden die privaten Konsumausgaben über das ganze Jahr 2002 hinweg nominal um 1,4% (real 0) steigen. Bei kaum veränderter Sparquote und weiterhin moderater Preisentwicklung dürfte der Zuwachs 2003 höher sein, nämlich nominal rund 3% (real 1,8%). Daraus entstehen wieder zusätzliche Nachfrageimpulse für elektrotechnische Gebrauchsgüter. Es kann damit gerechnet werden, dass in zunehmendem Maße aufgeschobene Ersatzkäufe getätigt werden.

Von der Neubautätigkeit im Wohnungsbau sind für Käufe von elektrotechnischen Gebrauchsgütern keine Impulse

**Tab. 3**  
Ausstattungsgrad der privaten Haushalte mit Geräten der Unterhaltungselektronik 2001  
Von je 100 Haushalten besaßen ... % das Erzeugnis

Erzeugnis <sup>a)</sup>	Deutschland		
	West	Ost	insgesamt
Farbfernsehgeräte	98	98	98
Radiorecorder	79	81	79
Videorecorder	79	75	78
HiFi-Anlagen	68	67	68
Sat-TV-Anlagen	38	48	40
TV mit 100 Hz <sup>b)</sup>	18	23	19
Camcorder	16	21	18
TV mit 16 : 9 <sup>c)</sup>	11	15	12
TV mit Dolby Surround	10	13	11

<sup>a)</sup> Geordnet nach der Höhe der Sättigung in Deutschland insgesamt. – <sup>b)</sup> Farbfernsehgeräte mit 100-Hertz-Technik. – <sup>c)</sup> Farbfernsehgeräte mit Bildschirmformat 16 : 9.

Quelle: Gesellschaft für Unterhaltungs- und Kommunikationselektronik (gfu), Frankfurt a.M.

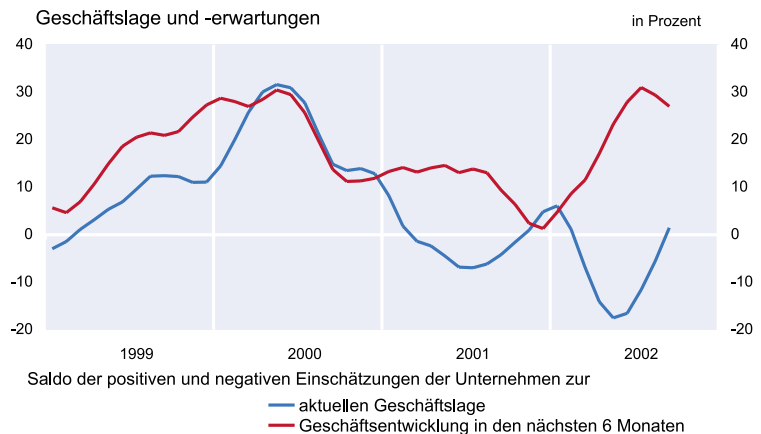
zu erwarten; denn sie wird 2002 rückläufig sein und 2003 stagnieren. Maßgeblich dafür ist, dass auf der Angebotsseite regional immer noch erhebliche Überhänge bestehen, insbesondere in Ostdeutschland. Zudem gehen derzeit infolge der Verunsicherung der Investoren durch häufige Änderungen im Steuer- und Mietrecht deutlich dämpfende Wirkungen auf den Wohnungsmarkt aus. Wegen der gegenwärtig noch schwachen Konjunktur ist die Verschuldungsbereitschaft der privaten Haushalte gering. Durch die Beseitigung der Schäden der Flutkatastrophe wird zwar zusätzliche Baunachfrage entstehen, die jedoch regional begrenzt ist und sich nur in geringem Umfang als Nachfrage nach investiven Bauleistungen im Wohnungsbau auswirkt.

Aus den genannten Gründen wird die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Deutschland 2002 mit rund 282 000 Einheiten gegenüber dem Jahr 2001 (326 000 Wohnungen) niedriger sein und im Jahr 2003 nochmals sinken, nämlich auf 271 000 Einheiten. Damit wird die Nachfrage nach elektrischen Haushaltsgeräten für die Erstausrüstung geringer, vor allem im Bereich der Einbaugeräte. Der Absatz von Erzeugnissen der Beleuchtungstechnik und zum Teil von Geräten der Unterhaltungselektronik wird ebenfalls negativ tangiert.

Auf den Absatz von elektrotechnischen Gebrauchsgütern wirkt sich außerdem seit sehr vielen Jahren auch der beachtlich hohe Ausstattungsgrad der west- und ostdeutschen privaten Haushalte dämpfend aus. Bei vielen Standardgeräten (z.B. Farbfernsehgeräte) ist die Sätti-

Abb. 3

## Elektrotechnische Gebrauchsgüter



gungsgrenze fast erreicht (vgl. Tab. 3); der Ersatzbedarf dominiert die Nachfrage. Im Bereich der elektrischen Haushaltsgeräte ist bei Erzeugnissen mit »Luxuscharakter« wie Geschirrspülern und Wäschetrocknern der Ausstattungsgrad noch gering (vgl. Tab. 4). Dies gilt insbesondere für die neuen Bundesländer, wo auch bei allen Gerätearten noch ein großer Nachholbedarf bei der Ausstattung mit höherwertigen Produkten besteht.

Derzeit verlangsamt sich die wirtschaftliche Erholung in den europäischen Industrieländern, die die wichtigsten ausländischen Abnehmer sind. Die Hersteller in Deutschland können deswegen nur auf eine gleich bleibende Auslandsnachfrage hoffen. Nach wie vor wird die Konkurrenz aus Japan und den südostasiatischen Schwellenländern sehr stark bleiben, und zwar auf den Auslandsmärkten und auf dem deutschen Markt. Der Wettbewerb wird insbesondere über den Preis ausgetragen.

Die am ifo Konjunkturtest teilnehmenden Hersteller elektrotechnischer Gebrauchsgüter beurteilen in den letzten Monaten die aktuelle Geschäftslage und – in weitaus stärkerem Maß – die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate wieder günstiger (vgl. Abb. 3). Obwohl die Nachfragesituation wieder besser ist, planen die Firmen noch nicht, die Produktion auszuweiten.

In den Monaten Januar bis August 2002 ist die Produktion elektrotechnischer Gebrauchsgüter zurückgegangen, und zwar um rund 7%. Das zweite Halbjahr brachte wohl eine leichte Besserung, doch kann das Ergebnis in diesem Zeitraum die zuvor eingetretene Verminderung nur teilweise kompensieren. Die aufgezeigten Entwicklungen bei den privaten Konsumausgaben und den Investitionen im Wohnungsbau lassen bei elektrotechnischen Gebrauchsgütern für das ganze Jahr 2002 einen Produktionsrückgang erwarten, der real etwa 3% betragen dürfte. Für 2003 kann bei besseren

Tab. 4

Ausstattungsgrad der privaten Haushalte<sup>a)</sup> mit elektrischen HaushaltsgerätenVon je 100 Haushalten besaßen ... % das Erzeugnis<sup>b)</sup>

Erzeugnis <sup>c)</sup>	1995	1998	2001	Bestand in Mill. Stück 2001 <sup>d)</sup>
Kühlschränke	96	99	99	38,2
Bügeleisen	98	98	98	37,7
Staubsauger	96	97	98	36,8
Kaffeemaschinen	94	96	95	37,3
Waschmaschinen	94	95	95	36,6
Elektroherde	80	83	84	32,1
Dunstabzugshauben	52	60	65	24,1
Mikrowellengeräte	52	60	65	24,9
Gefriergeräte	67	66	59	23,9
Geschirrspüler	40	49	56	21,1
Wäschetrockner	25	31	35	13,3

<sup>a)</sup> West- und Ostdeutschland. – <sup>b)</sup> Ausstattung mit einem Gerät oder mit mehreren gleicher Art. – <sup>c)</sup> Geordnet nach der Höhe der Sättigung im Jahr 2001. – <sup>d)</sup> Bei insgesamt 38,5 Mill. Haushalten.

Quelle: GfK/AK Marktforschung, Nürnberg.

Rahmenbedingungen mit einem leichten Produktionsanstieg gerechnet werden.

**Ertragslage: Gegenwärtige Situation müsste verbessert werden**

Das Statistische Bundesamt ermittelte in seinen Kostenstrukturerhebungen<sup>3</sup> für die Hersteller von elektrotechnischen Investitionsgütern für das Jahr 2000 einen Gewinn von 3,1% (Ergebnis vor Steuern in % des Bruttoproduktionswerts). Das Resultat verbesserte sich damit stark gegenüber früheren Jahren (1998: 1,0%; 1997: 1,5%; 1996: 0,7%). Allerdings schwankt das Jahresergebnis 2000 in den in der Statistik ausgewiesenen einzelnen Erzeugnisbereichen sehr stark – von einem Verlust von 3,4% bis zu einem Gewinn von 8,0% (vgl. Tab. 5). Bei elektrotechnischen Gebrauchsgütern erzielten die Hersteller im Jahr 2000 einen Gewinn von 2,2%. Verglichen mit den zwei Jahren davor (1999: 2,6%; 1998: 3,7%) bedeutet dies eine Ergebnisverschlechterung. Im längerfristigen Vergleich zeigt sich jedoch eine Ertragsverbesserung (1997: 1,8%; 1996: – 1,4%).

Das im Hinblick auf die Gewinnsituation sehr gute Jahr 2000 war für die Elektroindustrie insgesamt seit langer Zeit das beste. Zahlreiche günstige Faktoren, wie die weltweit gute Konjunktur, der niedrige Kurs des Euro sowie akzeptable tarif- und steuerpolitische Weichenstellungen, haben zu dem guten Ergebnis beigetragen.

Ein ähnlich gutes Jahr dürfte sich so schnell nicht wieder einstellen: 2001 ging der Umsatz der Elektroindustrie leicht zurück, 2002 dürfte die Einbuße stärker sein, und erst für 2003 ist wieder mit einem Umsatzwachstum zu rechnen. Die Kostenbelastung nimmt zu, insbesondere durch den hohen Tarifabschluss vom Frühjahr 2002. Die Ertragsquote der Elektroindustrie wird sich daher wieder jener der neunziger Jahre angleichen, als sie kaum über 2% des Bruttoproduktionswerts hinauskam und damit im internationalen Vergleich am unteren Rand lag. Wie in der Vergangenheit dürften sich wiederum größere Unterschiede im Unternehmensergebnis zwischen den einzelnen Erzeugnisbereichen ergeben.

**Zusammenfassung**

Nachdem die Elektroindustrie im Jahr 2000 einen außergewöhnlichen Wachstumsprozess durchlief, der durch hohe zweistellige Steigerungsraten von Auftragseingängen, Pro-

<sup>3</sup> Statistisches Bundesamt: Fachserie 4, Reihe 4.3, und Berechnungen des ifo Instituts.

**Tab. 5**  
**Kostenstruktur<sup>a)</sup> der Hersteller von elektrotechnischen Investitionsgütern<sup>b)</sup> 2000**  
Anteil am Bruttoproduktionswert in %

Kostenart	Elektrotechn. Investitionsgüter insgesamt	darunter Erzeugnisbereiche				
		Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren	Elektrizitätsverteilungseinrichtungen	Isolierte Kabel, Leitungen, Drähte	Nachrichtentechn. Geräte u. Einrichtungen	Mess-, Kontroll-, Navigationsinstrumente
<b>Vorleistungen</b>	<b>66,3</b>	<b>66,5</b>	<b>63,2</b>	<b>74,3</b>	<b>81,9</b>	<b>57,3</b>
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	38,6	49,9	36,5	45,8	36,7	36,5
Energie	0,5	0,7	0,5	1,2	0,2	0,4
Handelsware	12,8	4,2	11,3	15,4	32,0	4,4
Lohnarbeiten und Dienstleistungen <sup>c)</sup>	3,7	4,5	3,2	2,3	2,5	4,3
Sonstige Kosten <sup>d)</sup>	10,7	7,2	11,7	9,6	10,5	11,7
<b>Kostensteuern<sup>e)</sup></b>	<b>0,5</b>	<b>0,4</b>	<b>0,5</b>	<b>0,6</b>	<b>0,1</b>	<b>1,3</b>
<b>Personalkosten</b>	<b>26,2</b>	<b>24,5</b>	<b>28,7</b>	<b>19,0</b>	<b>18,6</b>	<b>29,9</b>
Bruttolöhne und -gehälter	21,4	19,6	23,8	15,5	15,0	24,3
Sozialkosten	4,8	4,9	4,9	3,5	3,6	5,6
<b>Kapitalkosten</b>	<b>3,9</b>	<b>3,8</b>	<b>4,4</b>	<b>3,7</b>	<b>2,8</b>	<b>3,5</b>
Fremdkapitalzinsen	1,2	0,8	1,9	1,1	0,6	0,7
Abschreibungen	2,7	3,0	2,5	2,6	2,2	2,8
<b>Ergebnis vor Steuern<sup>f)</sup></b> (Zum Vergleich: 1999)	<b>+ 3,1</b> (+ 1,0)	<b>+ 4,8</b> (+ 3,2)	<b>+ 3,2</b> (+ 1,2)	<b>+ 2,4</b> (– 1,3)	<b>– 3,4</b> (– 2,2)	<b>+ 8,0</b> (+ 2,0)
Bruttoproduktionswert	100	100	100	100	100	100

<sup>a)</sup> Ohne Mehrwertsteuer. – <sup>b)</sup> Deutschland; Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – <sup>c)</sup> Durch andere Unternehmen ausgeführte Lohnarbeiten sowie sonstige industrielle oder handwerkliche Dienstleistungen. – <sup>d)</sup> Mieten und Pachten etc. – <sup>e)</sup> Verbrauchssteuern und sonstige indirekte Steuern abzüglich Subventionen. – <sup>f)</sup> Unternehmereinkommen vor Steuern. Es entspricht dem betriebswirtschaftlichen Ergebnis, da sich nach Abzug eines fiktiven Unternehmerlohns kaum eine Veränderung ergibt.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

**Tab. 6**  
**Kostenstruktur<sup>a)</sup> der Hersteller von elektrotechnischen**  
**Gebrauchsgütern<sup>b)</sup> 2000**  
 Anteil am Bruttoproduktionswert in %

Kostenart	Elektrotechn. Gebrauchsgüter insg.	davon: Erzeugnisbereiche		
		Unterhaltungselektronik	Elektrische Haushaltsgeräte	Beleuchtungstechnik
<b>Vorleistungen</b>	<b>72,6</b>	<b>79,1</b>	<b>71,1</b>	<b>60,7</b>
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	31,3	31,9	30,9	31,0
Energie	0,5	0,4	0,5	0,9
Handelsware	25,8	33,0	22,4	16,7
Lohnarbeiten und Dienstleistungen <sup>c)</sup>	2,3	2,3	2,3	2,5
Sonstige Kosten <sup>d)</sup>	12,7	11,5	15,0	9,6
<b>Kostensteuern<sup>e)</sup></b>	<b>0,6</b>	<b>0,3</b>	<b>0,6</b>	<b>1,1</b>
<b>Personalkosten</b>	<b>21,2</b>	<b>16,2</b>	<b>23,2</b>	<b>28,1</b>
Bruttolöhne u. -gehälter	17,1	13,1	18,4	22,9
Sozialkosten	4,1	3,1	4,8	5,2
<b>Kapitalkosten</b>	<b>3,4</b>	<b>2,7</b>	<b>3,9</b>	<b>4,1</b>
Fremdkapitalzinsen	0,6	0,5	0,6	0,8
Abschreibungen	2,8	2,2	3,3	3,3
<b>Ergebnis vor Steuern<sup>f)</sup></b>	<b>+ 2,2</b>	<b>+ 1,7</b>	<b>+ 1,2</b>	<b>+ 6,0</b>
(Zum Vergleich: 1999)	(+ 2,6)	(+ 1,4)	(+ 2,0)	(+ 6,5)
Bruttoproduktionswert	100	100	100	100

<sup>a)</sup> Ohne Mehrwertsteuer. – <sup>b)</sup> Deutschland; Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – <sup>c)</sup> Durch andere Unternehmen ausgeführte Lohnarbeiten sowie sonstige industrielle oder handwerkliche Dienstleistungen. – <sup>d)</sup> Mieten und Pachten etc. – <sup>e)</sup> Verbrauchssteuern und sonstige indirekte Steuern abzüglich Subventionen. – <sup>f)</sup> Unternehmereinkommen vor Steuern. Es entspricht dem betriebswirtschaftlichen Ergebnis, da sich nach Abzug eines fiktiven Unternehmerlohns kaum eine Veränderung ergibt.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

duktion, Umsatz und Export geprägt war, trübte sich im vergangenen Jahr die Konjunktur schneller und stärker ein, als ursprünglich befürchtet worden war. Über das ganze Jahr 2001 gesehen ergab sich nur noch ein leichter Anstieg der realen Produktion (1,2%), während der Umsatz bereits rückläufig war (- 1,4%).

Für das Jahr 2002 – zumindest für die zweite Jahreshälfte – hatte man mit einem konjunkturellen Aufschwung gerechnet, der jedoch bis heute ausgeblieben ist. Die Elektroindustrie verschiebt nun ihre Hoffnung auf eine Konjunkturbelebung zeitlich weiter nach hinten und erwartet, dass die Wachstumskräfte im Verlauf des Jahres 2003 wieder auf breiter Front die Oberhand gewinnen könnten. Dann wird sich vor allem die Investitionstätigkeit im Inland wieder verbessern, die privaten Konsumausgaben dürften zunehmen und die Ausfuhr der traditionell exportorientierten Elektroindustrie wird sich beleben – so die Prognosen des ifo Instituts. Aus den genannten Gründen ist deshalb damit zu rechnen, dass die reale Produktion der Elektroindustrie im Jahr 2002 um etwa 4% zurückgeht, wobei das Minus bei Investitionsgütern (- 4%) etwas stärker ausgeprägt sein wird als bei Gebrauchsgütern (- 3%). Im Jahr 2003 wird in beiden Erzeugnisbereichen und damit in der Elektroindustrie ins-

gesamt die Fertigung wieder leicht zunehmen.

Die geschilderte Produktionsentwicklung lässt in den Jahren 2002 und 2003 keine Ertragsverbesserung erwarten, zumal die Kosten – darunter insbesondere die Arbeitskosten aufgrund des hohen Tarifabschlusses im Frühjahr 2002 – steigen werden. Der Wettbewerb wird unverändert hart bleiben. Dabei wird sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Hersteller wegen der weiteren leichten realen Aufwertung des Euro allmählich verschlechtern. Dies trifft jedoch nur den kleineren Teil der Exporte, denn der überwiegende Teil des deutschen Außenhandels wird in der europäischen Einheitswährung fakturiert und unterliegt damit keinem Wechselkursrisiko mehr.